

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Eintritt aus dem geistigen in das irdische Leben

Ein herzliches Grüß Gott liebe Geschwister und Leser dieser Wahrheitskunde!

Mit diesen Zeilen möchte ich auf zwei Sätze unseres lieben Apostels in Juda aus der Mai-Wahrheitskunde dieses Jahres eingehen:

1. *„Wir sind die, die waren und werden sein, die nach uns kommen.“*
2. *„Der werdende Mensch im Mutterleib kennt noch nichts von der irdischen Welt, in die er hineingeboren wird, aber hat schon alle Anlagen und Voraussetzungen, die er für sein späteres Leben braucht.“*

Der erste Satz bedeutet für mich: Ehe ich ein Kind zeuge oder gebäre, geht diesem Vorgang der Geist (Gedanke) voraus, etwas bewusst oder unbewusst fortzusetzen, aus dem ich selbst entstanden und in diese Welt gekommen bin. Allein mein Wunsch (Wille) mit jemanden in dieser Welt zusammen zu sein, Kinder zu bekommen und glücklich zu leben ist dafür nicht ausschließlich maßgebend. Nur wenn die geistigen Voraussetzungen und irdischen Bedingungen in Einklang stehen, werde ich ein harmonisches und glückliches Leben auf Erden führen können.

Doch wie sieht die Realität aus? Die meisten Menschen (ich eingeschlossen) erleben die ersten Jahre ihres Daseins in dieser Welt erst einmal mehr oder weniger unter der Obhut von Menschen, die sie gewollt und geliebt haben: Eltern, Großeltern, Geschwistern u. a. Sie werden also geprägt und geformt nach den Wünschen und Vorstellungen derer, bei denen sie aufwachsen. Später kommen noch die Einflüsse eventuell von Kindergarten, Schule, Lehre, Freunde, Kollegen, Bekannte und nicht unerheblich durch eine Vielfalt verschiedener Medien hinzu. Wie aber kann man nun bei dieser Vielzahl von äußeren Einflüssen seinen vorbestimmten und damit einzig richtigen Weg in dieser Welt finden?

Nun ich glaube, dass die Geschwister in unserer apostolischen Gemeinschaft eine sehr große Chance dafür haben. Denn durch die Taufe/Versiegelung haben wir etwas sehr Wertvolles erhalten: den „Tröster für die ewige Wahrheit Gottes“. Allerdings muss ich diesen „Tröster“ auch in meinem Leben anwenden und wirksam werden lassen. Der beste und einfachste Weg dafür ist die regelmäßige Teilnahme an Gottesdiensten, Gemeinschafts- und anderen gebundenen Stunden, in denen der Geist Gottes durch den sprechenden Mund der Knechte und Mägde Wort wird. Dadurch kann jeder Einzelne früher oder später erkennen wer und wozu er ist. Denn nur wenn unsere Wünsche und unser Wollen in Übereinstimmung mit dem Sollen unserer Bestimmung stehen, können wir jeden Tag zur Freude für uns und die Menschen, die an uns gebunden sind, leben. Und nicht nur das, sondern auch unseren Kindern, Enkeln und denen uns Anvertrauten eine sichere und möglichst friedvolle Zukunft bereiten. Ob und wie sie diese nutzen, um in Harmonie und Liebe zu leben, liegt dann an ihnen. Sicher sollen wir dabei offen sein für alles, was uns in dieser Welt berührt, jedoch nicht alles annehmen oder ausprobieren (Paulus: Prüfe alles und bewahre das Gute).

Wir können und sollen uns treiben lassen in den Bahnen, die die Seele vorgibt – jedoch nicht getrieben werden, von eingeredeten Bedürfnissen, die nicht wirklich für uns gedacht sind. Wir sollen uns weiter entwickeln, jedoch nicht allein durch unsere geistigen Fähigkeiten (Verstand), sondern durch das Ergänzen der Fähigkeiten mit dem Nächsten. Also mit offenen Augen für das Wohl und Leid des Nächsten leben.

Nun möchte ich noch auf den zweiten Satz eingehen. Im ersten Moment kann man denken, er widerspricht dem vorherigen. Denn wenn wir die sind, die waren, müssten wir doch die irdische Welt ganz genau kennen. Aus dem was und wie wir gelebt haben, können wir doch unsere Erfahrungen einfach einfließen lassen und weiter geben an die, die nach uns kommen. Sind ja dann auch wir. Stimmt. Doch da bringt unser menschlicher Verstand wieder schnell etwas durcheinander. Dazu schreibt Apostel in Juda: „Jeder Mensch lebt in seinem Geschlecht, was nicht mit seinem Leben begann, sondern findet nur seine Fortsetzung durch ihn.“ Da es nach dem göttlichen Prinzip für den Menschen weder Anfang noch Ende gibt, lebt jeder Mensch im ständigen werden. Jedoch in Fleisch und Blut in dieser Welt begrenzt. Und diese Welt verändert sich ständig. Nicht zuletzt durch den noch immer willkürlichen Eingriff mancher Menschen. Diese Welt kennt der neu geborene Mensch tatsächlich nicht und hat doch mit seiner Seele und den an sie geknüpften göttlichen Geist alles mitbekommen, was er braucht, um sich in dieser Welt weiter zu entwickeln, sich zu vervollkommen. Je besser uns das heute gelingt, desto schöner werden wir in denen weiterleben, die nach uns kommen.

Meines Vaters Haus hat viele Zimmer.

Ein manches ist belegt schon immer.

Da gehn die Menschen ein und aus und
fühlen sich dort stets zu Haus.

Doch andre stehn schon ewig leer.
Dies wundert manche noch viel mehr.
Denn diese Türen stehn auch offen für
alle, die auf eine Heimat hoffen.

Für jeden ist es zwar derselbe Ort, und auch
mein Vater schickt niemanden fort. Vielleicht
liegt es ja dann daran, dass dieses Haus
nicht jeder finden kann.

Denn dazu muss die Seele sich verbinden
mit ihrem Vater, dass man dann kann finden,
das Eingangstor zu diesem Haus. Denn jede
Seele kennt sich dort gut aus.

Doch wer sein Zimmer nicht hält rein,
bei dem kehrt keiner gerne ein. So
kommt es halt dann auch mal vor,
dass einer auszieht und lebt wie zuvor.

Wer sich jedoch sehr wohl fühlt in dem Haus,
von denen zieht auch keiner wieder aus. Der
hält in Ordnung stets sein Zimmer und findet
Frieden da für immer.

Bei dem kehrt jeder gerne ein und fühlt
sich wohl - ist gleich daheim. Kein
schlecht machen, kein böses Wort
duldet der Vater an dem Ort.

Da kann es schon einmal passieren,
dass Menschen sich so sehr blamieren,
dass sie das Haus erst mal verlassen, bis
sie die Folgen ganz erfassen.

Doch keiner muss für immer scheiden.
Man kann sich ändern und dann bleiben.
Dies Wissen macht wohl allen Mut, die
ausgezogen voller Wut.

Dies geistig Haus bewohnst schon lange du,

Hast dort gefunden Frieden, Liebe, in're Ruh.
Drum kehren auch in deinem irdisch Heim, die
Menschen immer wieder gerne ein.

In göttlicher Liebe und Verbundenheit Euer Bruder und Apostel Simon von Kana,
Dieter Viebahn